

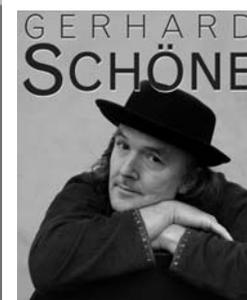
ZWISCHENTÖNE

6. Jahrgang – Nr. 1/2010

Musikschule Vogtland



Klassen musizieren – Gruppe Fusion



Musikschulsommerfest

Zum Tod von Gerhard Bienert

Von Andreas Häfer

Vielleicht war es einfach die Liebe zur Musik, die verband?

Vielleicht die Verbundenheit zur Jugend und der Wunsch nach jugendlicher Schaffenskraft?

Vielleicht die gleichen Anschauungen, wie die Achtung des Gemeinwohls vor privatem Nutzen, oder vielleicht die kleinen menschlichen Unzulänglichkeiten?

Gerhard Bienert stand der Musikschule Vogtland sehr nahe. Er nahm nicht nur großen Anteil an der Entwicklung der Einrichtung, sondern setzte sich selbst tatkräftig und mit hohem persönlichen Engagement für die musikalische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein. Er half, wo er helfen konnte. Er bewegte, wenn Stillstand drohte. Er gab Rat in schwierigen Situationen.

Die Musikschule Vogtland wird künftig ohne ihn auskommen müssen.

Am 3. März verstarb Gerhard Bienert. Mit ihm verlieren wir einen Mitstreiter, vor allem aber einen Freund und wunderbaren Menschen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Noch als Landrat des Kreises Reichenbach übernahm Gerhard Bienert bereits im Gründungsjahr 1993 den Vorsitz des Musikschulfördervereins. Bis zuletzt bekleidete er diese Funktion. Zu seinen herausragenden Leistungen gehörte die Verantwortlichkeit bei der Inszenierung und Aufführung von drei Kinderoperen in den neunziger Jahren. Das jährlich stattfindende Musikschul-Sommerfest stand ebenfalls unter seiner Regie. Für Gerhard Bienert war es ein Bedürfnis, sozial schwächer gestellten Kindern das Erlernen eines Musikinstrumentes zu ermöglichen. Unermüdlich war er auf der Suche nach Sponsoren, um Gelder zu sammeln, die der Förderverein als Stipendien an bedürftige Musikschulnutzer weiterreichen konnte. Ebenso half er bei der Beschaffung von Musikinstrumenten.

In den letzten Jahren strukturierte er den Förderverein der Musikschule Vogtland um. Damit die Arbeit vor Ort in den Kommunen noch effektiver und zielgerichteter gestaltet werden kann, regte er Bereichsgründungen an. Seitdem gibt es in Reichenbach, Auerbach, Markneukirchen und Klingenthal „Ortsvereine“.

Gerhard Bienert hatte zahlreiche Visionen. Manche eigneten sich zur Umsetzung, andere lediglich zum Streitgespräch. Nützlich und anregend waren die oftmals langen Diskussionen mit ihm immer.

Als ein herzlicher, ehrlicher und offener Mensch, der Intrigen wohl kannte, aber zutiefst verachtete, wird er der Musikschule Vogtland immer in dankbarer Erinnerung bleiben. Er wird uns fehlen.



Andreas Häfer

Geschäftsführer und Direktor der Musikschule Vogtland

Was passiert wo?	5
Landeswettbewerb „Jugend musiziert“	6
Das Gespenst von Canterville	8
Unser „Gespenst von Canterville“ auf und hinter der Bühne	
„Pralles, junges Leben auf der Bühne“	10
Junge Talente führen im Neuberinhaus zweimal „Das Schloss von Canterville“ auf	
Tag der Instrumente	12
in Reichenbach	
Auerbacher Musicalworkshop	13
Teilnehmer eröffnen das Treuener Schlossfest	
Musikschul-Sommerfest im „Park der Generationen“	14
Zwischen grünen Büschen, Fußballweltmeisterschaft und mit Gerhard Schöne	
„Kunst ist im Spiel“	15
mit Gunther Friedrich und „Tango para tres“	
Konzerte und Veranstaltungen	16
Schnupperkurse	18
Im winterlichen Markneukirchen	
Musikschulfest in Klingenthal	18
II. Auflage	
Was macht eigentlich...	19
...Sabrina Rammler?	
Familien musizieren	20
In Markneukirchen	
Im Interview	22
mit Familie Schulz	
Auf Besuch in einer anderen Welt	24
Meine Reise nach China	
Rock ohne jeden Takt	27
Die Schulband des Goethe-Gymnasiums	
Vom Klassenmusizieren zu „Fusion“	28
„Ran an die Instrumente...“	29
Jeki – eine lieb gewonnene Wochenstunde	
Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen	30
Oboe und Posaune im Wettbewerb in der Musikstadt	
Sehnsucht nach dem Frühling...	31
Frühlingskonzerte in Schöneck und Klingenthal	
Markneukirchen – Musikwinkel mit Tradition und Zeitgeist	32
650 jähriges Stadtjubiläum und „Tag der Vogtländer“	32
Mister X	34
Wer bin ich ?	
Rätselseite	35
Das Letzte... [wahre Begebenheiten]	36

GERHARD SCHÖNE

SINGT,
WENN
FRANTICEK
NIEST



www.gerhardschoene.de

www.buschfunk.com

17. Musikschul-Sommerfest

Familienkonzert

Peter-Paul-Kirche, Reichenbach

Samstag
12. Juni 2010
17:00 Uhr

Veranstalter: Förderverein der Musikschule Vogtland e.V.

Eintrittskarten:

- Musikschule Vogtland, Bahnhofstr. 84, Reichenbach, Telefon: 03765/13153
- Ev. Buchhandlung, Marktstr. 5, Reichenbach, Telefon: 03765/610845

VVK 10,50 EUR / 7,50 EUR

Was passiert wo?



+++ Treuen +++

Ganz im Zeichen des Jubiläums „400 Jahre Schloss Treuen“ steht das 7. Schlossfest vom 13. bis 15. August. Der Schloss-Förderverein lädt zu einer Vielzahl von Veranstaltungen ein. Am Samstag, 15.00 Uhr stellen etwa 150 Menschen die historischen Ereignisse um die Erstürmung des Schlosses nach. Das Treuener Schloss gilt als das letzte erhaltene Fachwerkschloss der Spätrenaissance im Regierungsbezirk Chemnitz.



+++ Plauen +++

Zu den 1. Vogtländischen Harfentagen vom 13. bis 16. Mai erwartet das Vogtlandkonservatorium „Clara Wieck“ Plauen interessierte Harfenisten/-innen aus ganz Deutschland. Der Kurs steht unter der Leitung von drei namhaften Dozentinnen. Im Mittelpunkt des Kurses steht das Ensemblespiel für Haken- und Pedalharfen.



+++ Reichenbach +++

Am 4. Juli kann man ab 15.00 Uhr auf wohlthuende Weise Musik und Natur in harmonischem Einklang erleben. Der Stadtpark bietet eine herrliche Kulisse für die Veranstaltung „Musik im Park“. Die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach sorgt am Abend mit einer italienischen Operngala für den stimmungsvollen Abschluss.



+++ Markneukirchen +++

Die Stadt Markneukirchen erinnert mit einer Festveranstaltung in der Musikhalle am 23. April, 19.00 Uhr an den Erwerb des Stadtrechtes vor 650 Jahren. Die Feierstunde wird gestaltet vom Sinfonieorchester Markneukirchen.



+++ Klingenthal +++

Vom 7. – 13. Mai treffen sich in Klingenthal junge Musiker aus aller Welt zum 47. Internationalen Akkordeonwettbewerb. Neben dem Leistungsvergleich dürfen sich die Gäste auf ein attraktives Rahmenprogramm freuen.



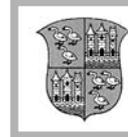
+++ Bad Elster +++

Zum 15. Mal wird am 1. Mai im Sächsischen Staatsbad Bad Elster der „Chursächsische Sommer als Sächsisch/Böhmisches Kulturfestival“ eröffnet. Bis zum 3. Oktober finden in Bad Elster, Bad Brambach sowie in über 20 vogtländischen und fünf böhmischen Spielorten über 180 Kulturveranstaltungen unterschiedlicher Genres statt.



+++ Markneukirchen +++

Der 45. Internationale Instrumentalwettbewerb Markneukirchen vom 6. bis 15. Mai ist weltweit auf sehr großes Interesse bei jungen Oboisten und Posaunisten gestoßen. Das Preisträgerkonzert am 15. Mai, 19.00 Uhr in der Musikhalle beschließt den diesjährigen Wettbewerb.



+++ Zwickau +++

Mit über 80 Veranstaltungen begeht Zwickau 2010 den 200. Geburtstag von Robert Schumann. Höhepunkt der Feierlichkeiten wird das Schumann-Fest vom 4. bis 12. Juni sein. Am 8. Juni, dem Geburtstag Schumanns, gestaltet die Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim im Zwickauer Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ den offiziellen Festakt.

Das Gespenst von Canterville

Unser „Gespenst von Canterville“ auf und hinter der Bühne

von Uta Hopfer

Endlich, am Samstag, dem 27. Februar, 14.30 Uhr öffnete sich der Vorhang auf der Bühne des Neuberghauses zur Premiere unseres Musicals „Das Gespenst von Canterville“. Nach monatelangem Proben, Bangen um die Gesundheit unserer Hauptdarstellerin und akribischem Zusammenstellen der Kostüme im Schullandheim Limbach ging es endlich los. Und was dann folgte, konnte sich hören und sehen lassen. Ein hoch motiviertes Schauspielensemble, einfallsreich angeleitet von Heike Simanowski, zeigte nahezu perfekt einstudierte Szenen, ein glänzend aufgelegter Chor bewies, dass man trotz Bewegung auch noch sauber und musikalisch singen kann und das Orchester unter der exzellenten Stabführung von Arteshes Stamboltsyan begleitete einfühlsam und klangvoll das Geschehen auf der Bühne.

Ein altes Gespenst, hervorragend gespielt und gesungen von Theresa Richter, wird von den neuen amerikanischen Schlossbesitzern nicht mehr ernst genommen und verfällt mehr und mehr in Depressionen. Die Mutter der amerikanischen Familie empfiehlt ihm eine psychiatrische Behandlung, der Vater pocht auf die Einhaltung der Gesetze und die beiden Söhne treiben allerhand Späße mit ihm. Allein Tochter Samantha versucht es wieder aufzumuntern (Annarosa Junker in der zweiten Gesangshauptrolle gelang hier ein sehr gefühlvoller Vortrag). Zum Glück kommen ihm die Teilnehmer eines internationalen Gespensterkongresses zu Hilfe. Und so kann am Ende die Versöhnung zwischen der Menschheit und der Geisterwelt gefeiert werden.

Opulente, farbenprächtige Kostüme prägten die Szenen des Gespensterkongresses. Und so mancher junge Darsteller zeigte sichtliches Vergnügen daran, mal in die Rolle eines Draculas, eines betrunkenen Hannibals oder einer geheimnisumwitterten Wahrsagerin zu schlüpfen.

Zu einem kleinen Höhepunkt wurde der Auftritt der Gespensterkinder. Die Schüler der 1. Klasse der Montessori-Schule Limbach punkteten beim Publikum mit herzerfrischender Unbeschwertheit.

Aber auch hinter der Bühne spielten sich zeitweise filmreife Szenen ab. Mehrmals mussten sich alle Darsteller sekundenschnell umziehen. Da fehlte eine Strumpfhose, der Gespensterumhang war verätzt, Schuhe standen nicht mehr da, wo sie eigentlich stehen sollten oder der Krawattenknoten war aufgegangen. Ein Feuerwehrmann konnte zum Glück den Schaden beheben, nachdem zwei weibliche Helferinnen damit völlig überfordert waren.

Auf dem Weg von der Bühne zu den Garderoben wurden teilweise Rekordgeschwindigkeiten erreicht und die Bühnenarbeiter kamen bei manchen schnellen Umbauten ziemlich ins Schwitzen.

Alle, angefangen vom jüngsten Chormitglied über einige schon etwas erfahrenere jugendliche Schauspieler und Musiker bis zu den fleißigen Helfern hinter der Bühne, gaben ihr Bestes und wurden am Ende mit langen Beifallsstürmen belohnt.



Bildunterschriften



Bildunterschriften

Mitgemacht und Zugehört

„Es war eine große Bereicherung für mich. Als Helferin hinter der Bühne habe ich erst gemerkt, welcher Arbeitsaufwand in diesem Projekt steckt.“ – *Ulrike Bielau* –

„Schade, dass das Orchester nicht mit auf der Bühne saß. Es hat so wunderbar geklungen.“ – *Eva-Maria Löscher* –

„Annarosa Junker hat ihr Lied so wunderschön gesungen. Ich hätte ihr gern noch viel länger zugehört.“ – *Manuela Löscher* –

„Als wir aus der ersten Vorstellung kamen, hat es uns so gut gefallen, dass wir sofort an die Kasse gegangen sind um uns für die Abendvorstellung noch einmal Karten zu kaufen!“ – *Familie Knarr* –

Fanpost

Wenige Tage nach der Premiere steckte im Briefkasten der Musikschule ein Brief mit folgendem Inhalt. In großen tanzenden von Kinderhand geschriebenen Druckbuchstaben stand darauf:

AN DAS GESPENST VON CANTERVILLE
LIEBES GESPENST VON CANTERVILLE DU HAST ALLES PRIMA GEMACHT:
TANZEN-SINGEN UND VORGESPIELT!
CORALIE BURKHARDT, 5 JAHRE

Dem mit Stickern verzierten und bunt bemalten Brief lagen außerdem noch zwei Pfefferminzbonbons bei. Der Brief wurde selbstverständlich und umgehend dem Gespenst von Canterville auf dem entsprechenden Wege zugestellt.

„Pralles, junges Leben auf der Bühne“

Junge Talente führen im Neuberinhaus zweimal „Das Schloss von Canterville“ auf

von Volker Müller

Reichenbach. Brechen im Reichenbacher Neuberinhaus die guten alten Theaterzeiten wieder an? Das durfte man sich am Samstag ohne weiteres fragen. Zu erleben war ein mitreißend agierendes, großzügig besetztes Ensemble, es gab Kostüme, die man nur gern anschaute, sowie ein Bühnenbild, dem auf Anhieb etwas zu entnehmen war. Das Haus zwar zweimal ausverkauft und erlebte zwei Beifallsstürme.

Das Unglaubliche vollbrachte kein prominentes Gastspiel, sondern ein gemeinsam von der Musikschule Vogtland, der Reichenbacher Trinitatisgemeinde und der Vogtland Kultur GmbH verwirklichtes Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen. Seit Juni vergangenen Jahres liefen die Proben für das nach einer Novelle Oscar Wildes von Johannes Matthias Michel, einem Mannheimer Kirchenmusiker, geschaffene Musical "Das Gespenst von Canterville". Das Stück verlangt mit seinen 31 zu besetzenden Einzelrollen und zahlreichen weiteren Nebenrollen eine solche gründliche Vorbereitung. Die amerikanische Diplomatenfamilie Goodmann bezieht ein altes englisches Schloss und gerät bald in Konflikte mit dem permanent die nächtliche Ruhe störenden Schlossgespenst. Bis ein gangbarer Kompromiss zwischen den Goodmanns und der unter zunehmender Nichtachtung leidenden Spukgestalt gefunden wird, treten unter anderem Scotland Yard und ein Gespensterkongress in Aktion.

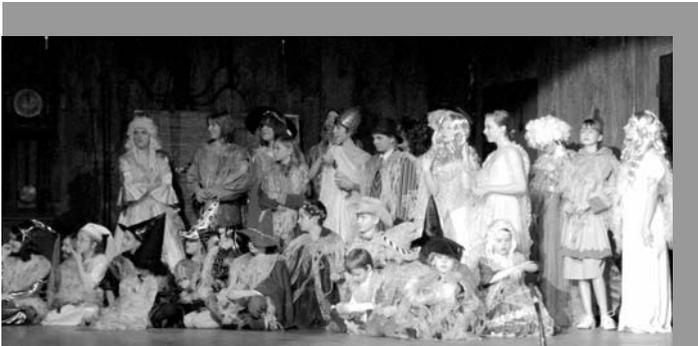
Das zweistündige Stück lebte nun bei weitem nicht allein davon, dass 72 prächtig "hergerichtete" Mitwirkende zur Verfügung stehen. Regisseurin Heike Simanowski ist es auch gelungen, die Darsteller zu einem durchweg lebendigen, humorvollen Spiel zu führen. Da gaben etwa Tim Bornstein und Miriam Ullmann ein rundum überzeugendes Oberschicht-Ehepaar Goodmann, Silke Winkler war eine umtriebige Wahrsagerin, Babett Weinhold ein quirliger Dr. Frankenstein und Florian Bränlich ein urkomischer Hannibal. Die mit anspruchsvollen gesanglichen Aufgaben betrauten Theresa Richter (Gespenst) und Annarosa Junker (Goodmann-Tochter) leisteten gleichfalls Hervorragendes. Die gegen Ende der Inszenierung geballt zu bewältigenden Massenszenen - mit köstlichen Einlagen etwa der Gespensterkinder - nötigten jedoch vielleicht die größte Achtung ab. Das hatte pralles Leben und vom Chorgesang ging

zunehmend mehr Kraft aus, so dass schließlich ein fulminante Finale die Vorstellung krönte.

Dass die geradlinige, an Swingsound und softem Rock orientierte Musik ihre Wirkung entfaltete, daran hatten Artashes Stambolt-syan am Dirigentenpult und das unter ihm spielende Musikschulorchester einen nicht wegzudenkenden Anteil. Die 37 Instrumentalisten vereinende sinfonische Besetzung ver-



Bildunterschrift



Bildunterschrift

körperte Klangfülle pur und hatte auch beherzte Solisten in ihren Reihen.

Die Zusammenarbeit der drei anfangs genannten Partner sollte unbedingt fortgesetzt werden. Im Vergleich zu den in Reichenbach vorausgegangenen ähnlich gearteten Theaterprojekten wurde – jedenfalls in punkto Gesamtwirkung und Ausstrahlung – eine neue Qualität erreicht.



Bildunterschrift



Bildunterschrift

Die Veranstalter bedanken sich für die erhaltenen Zuwendungen bei

dem Kulturraum Vogtland-Zwickau,
dem Vogtlandkreis,
der Stadt Reichenbach und
dem Förderverein der Musikschule Vogtland.

Weiterhin haben uns zahlreiche Privatpersonen und Firmen freundlicherweise unterstützt:

Herrn Helbig – Theater Plauen-Zwickau, Frau Engelmann – Historischer Kostümverleih Oelsnitz, Udo Ziederer – Restaurator Fraureuth, Kay Klipfel – Tanzschule „Let's dance“ Reichenbach, Carola Götz – Mittelschule Oelsnitz, Ekkehard Reichelt – Rathewalde, Familie Thomas Neupert – Heinsdorfergrund, Mercedes-Benz Autohaus Reißmann – Reichenbach, Mode-Schubert – Reichenbach

sowie

Silke Kätzel, Dr. Kerstin Junker, Ulrike Bielau, Birgit Tiesel, Kerstin und Peter Illig, Susanne Petz-Boy, Antje Reinhold-Glitzner, Rita Siegert, Andreas Singer, Angela Heckel, Günther Antelmann

Herzlichen Dank!



...die ersten Versuche

Der „Tag der Instrumente“ ist seit Jahren zur schönen Tradition geworden. Das heißt, dass alle Türen des Hauses demjenigen offen stehen, der sich über die verschiedensten Angebote der Musikschule und über die Vielfalt der Instrumente informieren oder gar ausprobieren möchte. Kinder der „Musikalischen Früherziehung“ werden mit einem kleinen Ausschnitt

aus ihrer

Unterrichtstätigkeit den „Tag der Instrumente“ eröffnen. Danach werden im Saal der Musikschule die verschiedensten Instrumente vorgestellt. Wer einmal die Saiten der Gitarre zupfen, die der Geige, des Cellos oder des Kontrabasses streichen, die Tasten des Klaviers anschlagen möchte, kann sich unter fachlicher Anleitung der Lehrkräfte der Musikschule inspirieren lassen.

Besuchen Sie uns – Schüler und Lehrer der Musikschule Vogtland freuen sich auf viele Musikfreunde. Wir wünschen allen Interessierten viel Spaß beim Informieren und Ausprobieren.

Samstag, 17. April 2010

Musikschule Vogtland

Bahnhofstraße 84
Reichenbach



beim Gitarrenunterricht



Musikalische Früherziehung

Teilnehmer eröffnen das Treuener Schlossfest

von Michael Protzen

Nach dem überragenden Erfolg des letztjährigen Musicalworkshops geleitet von unserer allseits bekannten und geschätzten Auerbacher Kollegin, der Sopranistin Simone Ditt, kamen alle Mitwirkenden darin überein, dass es auch in diesem Jahr eine Neuauflage geben soll.

Jetzt rückt der mit Ungeduld erwartete Termin allmählich näher, es wird das Wochenende vom 25. - 27. Juni sein (am Beginn der Sommerferien, Mallorca muss noch ein paar Tage warten).

Die Kursleiterin hat wieder einen bunten Strauß bekannter und beliebter Soli, Duette und Ensembles aus Musicals wie „Der König der Löwen“, „Die schöne und das Biest“, „Les Miserables“ und „Wicked“ zusammengestellt. Teilnehmen können Jugendliche und Erwachsene ab 13 Jahren sowie Schülerinnen und Schüler ab zehn Jahren in ausgewählten Ensembles. Die Klavierbegleitung wird auch dieses Mal der erprobte Kollege und „König der Tastentiger“ Andreas Ebert übernehmen, dessen virtuoses und gleichermaßen einfühlsames Spiel vom letzten Workshop allen sicherlich in Erinnerung geblieben ist.

Als zusätzliches Bonbon gibt es diesmal neben dem obligatorischen Abschlusskonzert am Sonntag noch einen Auftritt zur Eröffnung des Treuener Schlossfestes am 15. August. Es bleibt also nicht nur bei dem Versprechen, sich einmal wie ein richtiger Musicalstar zu fühlen, sondern es wird womöglich sogar der Grundstein gelegt, vielleicht sogar einmal einer zu werden!

Damit auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommt, ist am Samstagabend ein gemeinsames Abendessen mit einer Vorführung des Filmes „Die schöne und das Biest“ geplant. Gerüchte, denen zufolge Frau Ditt darin beide Hauptrollen spielt, wurden jedoch dementiert.

Hoffentlich wieder dabei sein werden die besten Bäckerinnen des Vogtlandes, die uns schon die letzten Male mit Proben ihrer Kunst entzückt haben.

Alles in Allem können wir uns freuen auf ein neues Ereignis am Auerbacher Musikschulhimmel, an dem hoffentlich genau so viele Teilnehmer erscheinen werden wie beim letzten Mal (mehr gehen leider nicht, weil die Musikschule vorher noch anbauen müsste).

Musikschul-Sommerfest im „Park der Generationen“

Zwischen grünen Büschen, Fußballweltmeisterschaft und mit Gerhard Schöne

von Ekkehart Krien

Das nächste große Vorhaben des Fördervereins der Musikschule Vogtland ist die Organisation des 17. Musikschul-Sommerfestes. Die große Stadtbühne wird diesmal im „Park der Generationen“ stehen. Die jungen Solisten und Ensembles werden also, wie im vergangenen Jahr, auf dem Gelände der 5. Sächsischen Landesgartenschau einen repräsentativen Querschnitt ihre Könnens und der Ausbildungsvielfalt der Musikschule Vogtland präsentieren. Der Fachmann am Mikrofon und guter Kenner unserer Einrichtung Andreas Bachmann führt durch das sicher umfang- aber abwechslungsreiche Programm.

Traditionell findet an diesem Tag die Preisverleihung statt. Der Nachwuchspreis der „Freien Presse“, der Preis des Oberbürgermeisters, und der „Preis des Fördervereins“ werden an Personen vergeben, die sich um die Musikschule Vogtland verdient gemacht haben.

Die grüne Umgebung mit Wasserspielplatz und Hüpfburg, der „Zirkus Himmelblau“ mit Kreativangeboten und natürlich ein echter Zauberer warten auf alle kleinen und großen Besucher. Nach über fünf Stunden Livemusik lädt der Förderverein zum Konzert mit dem Gerhard Schöne in die Peter-Paul-Kirche ein.

„Gerhard Schöne gehört zu den ganz wenigen aus der Gilde ostdeutscher Liedermacher, deren Popularität die politischen Turbulenzen der 1990er Jahre ungebrochen überstanden hat. 21 neue Alben, die nach 1989 entstanden sind - sowie mehrere nicht nur sehr gut besuchte, sondern auch viel gelobte Programme beweisen, dass er sich kreativ neuen künstlerischen Herausforderungen stellt. Als Botschafter für UNICEF und Sonderbotschafter der Initiative »Verbundnetz der Wärme« engagiert er sich häufig und medienfern, wo Hilfe gebraucht wird. Er wurde für sein Schaffen mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (1992 und 2003), mit dem Preis des Verbandes Deutscher Musikschulen (2002), mit dem Leopold-Medienpreis (1995) sowie mit dem Preis der Stiftung Bibel und Kultur (1998) ausgezeichnet. Ob Jule, Meeresbezwinger Thomas oder das Böse Baby Kitty Schmidt: Gerhard Schönes Lieder gehören zum Allerbesten, was hierzulande Kinder (aber nicht nur sie) hören und erleben können. In seinem ersten Kinderbuch hat er zu Zeichnungen seines fünfjährigen Sohnes Jona Geschichten aufgeschrieben. In seinem Familienkonzert »Gerhard Schöne singt, wenn Franticek niest« gibt es davon ein paar Kostproben, doch wird dabei kaum ein Kinderlied-Klassikern fehlen. Kleine wie große Menschenkinder werden dies wie immer ziemlich ungeniert und richtig genießen.“ (www.gerhardschoene.de)

**Das Musikschul-Sommerfest beginnt
am 12. Juni 11:00 Uhr.**

**Seinen Abschluss bildet das Familienkonzert
mit Gerhard Schöne um 17:00 Uhr in der Peter-
Paul-Kirche.**

**Eintrittskarten für diese Konzert können ab sofort
in der Musikschule in Reichenbach erworben
werden:**

**VVK 7,50 Euro / 10,50 Euro
AK 8,00 Euro / 11,00 Euro**

**Alle Musikschüler erhalten
eine Eintrittskarte für 5 Euro.**

GERHARD
SCHÖNE



Klavier, Violine Saxofon und ... Tango

„Kunst ist im Spiel“ mit Gunther Friedrich und „Tango para tres“

von Ekkehart Krien

Was Astor Piazzolla mit Klavier, Violine und Saxofon verbindet kann man am 17. April erleben und hören. Zur nächsten Veranstaltung der „Reihe Kunst ist Spiel“ wird ein ehemaliger Reichenbacher Musikschüler an die Ursprünge seiner musikalischen Wurzeln zurückkehren. Mit Gunther Friedrich am Klavier, Svetlana Urintsova, Violine und Stefan Koch am Saxofon ist „Tango para tres“ komplett. Drei sind einer zuviel? Weit gefehlt möchte man sagen, denn erst mit dem Dritten erweitert sich Interaktion zu Kommunikation, werden Handlungen dynamisch und Entscheidungen repräsentativ. So auch im Fall von „Tango para tres“. Wenn, wie hier, ein Jazzsaxophonist auf Geige und Klavier trifft, gibt es in jedem Fall ein Crossoverprojekt, wie es sicherlich noch nicht so viele gab. „Tango para tres“ haben sich Astor Piazzolla zum Vorbild genommen und brechen durch die ungewöhnliche Besetzung bisherige Klangstereotypen auf. Neben Stücken in Klaviertrio-Besetzung werden Duos mit unterschiedlichen Charakteren gestellt. „Tango para tres“ nehmen Ihr Publikum mit auf eine Reise durch Piazzollas Klangwelt. Zwischen Melancholie und Lebensfreude begegnen dem Hörer hier die vielfältigen Stimmungen des Tango Nuevo. Die Musikschule Vogtland in Reichenbach wird also am 17. April für zwei Stunden zur „Tangoschule“.



Konzerte und Veranstaltungen

Wann?	Genau?	Wo?	Was?
April			
06.-08.04.2010		Musikschule Auerbach	Schnuppertage
Sa, 17.04.2010	9.30 bis 13.00 Uhr	Musikschule Reichenbach	Tag der Instrumente
Sa, 17.04.2010	17.00 Uhr	Musikschulsaal Reichenbach	„Kunst ist im Spiel“ – Tango para tres
Sa, 24.04.2010	17.00 Uhr	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach	Big Band Konzert, Benefizkonzert Hospizverein
Do, 29.04.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Reichenbach	Musizierstunde
Do, 29.04.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Markneukirchen	Musizierstunde
Mai			
So, 02.05.2010	16.00 Uhr	Hotel „Lengenfelder Hof“ Lengenfeld	Frühlingskonzert
Mo, 03.05.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Auerbach	Musizierstunde
Mo, 03.05.2010	9.00 und 10.00 Uhr	Neuberinhaus Reichenbach	Schülerkonzerte
Do, 06.05.2010	9.30 und 10.30 Uhr	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach	Schülerkonzerte
Sa, 08.05.2010		Musikschulsaal Reichenbach	Tarif C – Vorspiel
So, 09.05.2010	15.00 Uhr	Tierpark Falkenstein	Tierisches IntermezZOO
25.-28.05.2010		Musikschulsaal Markneukirchen	Abschlussprüfungen Abt. Markneukirchen/Klingenthal
27.-28.05.2010		Musikschulsaal Reichenbach	Abschlussprüfungen Abt. Reichenbach/Auerbach
Sa, 29.05.2010		Musikschulsaal Markneukirchen	Tarif C – Vorspiel

Park der Generationen an der Göltzsch

Öffentlicher Architekturwettbewerb in der Musikschule Auerbach

„Park der Generationen an der Göltzsch“ – unter diesem Begriff hat die Stadt Auerbach/Vogtl. einen Architekturwettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnis der Öffentlichkeit im Rahmen einer kleinen Ausstellung vorgestellt werden soll. Alle fünf Preisträgerarbeiten sind im Flur der Musikschule Vogtland, im Gebäude am Auerbacher Altmarkt 2 im ersten Obergeschoss, zu besichtigen. Die Ausstellung wird am 22. April 2010 um 13.00 Uhr eröffnet und läuft bis zum 20. Mai 2010.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 12.00 bis 18.00 Uhr, Freitag 14.00 bis 19.00 Uhr, außerhalb dieser Zeiten nach Voranmeldung bei Frau Spitzner, Telefon: 03744 / 22 3557

Wann?	Genau?	Wo?	Was?
Juni			
Di, 01.06.2010	10.00 Uhr	König Albert Theater Bad Elster	Heute hau'n wir auf die Pauke – Kindertagskonzert
So, 06.06.2010	17.00 Uhr	Neuberinhaus Reichenbach	Abschlusskonzert
Mo, 07.06.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Auerbach	Musizierstunde
Mo, 14.06.2010	19.00 Uhr	Bürgerhaus Schöneck	Abschlusskonzert
Mi, 16.06.2010	19.00 Uhr	Gliersaal Klingenthal	Abschlusskonzert
Sa, 12.06.2010	17.00 Uhr	Musikhalle Markneukirchen	Abschlusskonzert
Sa, 12.06.2010	11.00 Uhr	Park der Generationen Reichenbach	Musikschul-Sommerfest
	17.00 Uhr	Peter Paul Kirche Reichenbach	Familienkonzert mit Gerhard Schöne „Wenn Frantisek niest“
Sa, 19.06.2010		Schloss Colditz	4. Sächsisches Musikschulfest
Sa, 19.06.2010	11.00 Uhr	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach	Abschlusskonzert mit anschließendem Sommerfest
25.-27.06.2010		Musikschulsaal Auerbach	Musical-Workshop mit Simone Ditt
August			
Sa, 07.08.2010	14.00 Uhr	Musikhalle Markneukirchen	Schulaufnahmefeier
Fr, 13.08.2010	17.00 Uhr	Schloss Treuen	Musical-Konzert, Schlossfest Treuen
Do, 26.08.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Reichenbach	Musizierstunde, Schülerkonzerte RC und AE
September			
Fr, 17.09.2010	19.00 Uhr	Musikschulsaal Markneukirchen	Musizierstunde
Do, 23.09.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Reichenbach	Musizierstunde
So, 26.09.2010	17.00 Uhr	Gewandhaus Leipzig	Festkonzert 20 Jahre Landesverband Sachsen VdM
So, 26.09.2010	17.00 Uhr	Musikhalle Markneukirchen	Herbstkonzert
Mo, 27.09.2010	18.30 Uhr	Musikschulsaal Auerbach	Musizierstunde
Mo, 27.09.2010	19.00 Uhr	Bürgerhaus Schöneck	Herbstkonzert
Mi, 29.09.2010	19.00 Uhr	Gliersaal Klingenthal	Herbstkonzert

Im winterlichen Markneukirchen

von Betina Weigelt

Der erste Winterferien-Montag in der Musikschule in Markneukirchen – von Ferienruhe ist nichts zu spüren – neben Fagottklängen, die aus einigen Räumen dringen, herrscht Begängnis auf dem Flur.

Schnupperkurse sind angesagt, die von insgesamt über 50 Kindern zwischen 4 und 11 Jahren aus dem oberen Vogtland genutzt werden, um einmal „Musikschulluft“ zu schnuppern und natürlich um verschiedene Instrumente auszuprobieren.

So wartet auch Frau Weigelt auf ein 4-jähriges Mädchen, das zunächst bei Herrn Wolfram versucht, der Blockflöte erste Töne zu entlocken. Nicht lange, dann kommt sie mit der Mutti aus der Tür. Seinen Namen verrät das Kind aber nicht. Im Klavierzimmer angekommen, zeigt es allerdings keine Scheu, das Instrument mit den weißen und schwarzen Tasten zu erkunden und festzustellen, dass da hohe und tiefe Töne klingen. Nach kleinen Spielchen auf dem Klavier (z. B. „Katz und Maus“) und ersten Versuchen, „Alle meine Entchen“ zu spielen, hat die Lehrerin doch noch den Vornamen des Mädchens, nämlich Lilly, erfahren. Die Spielereien haben offensichtlich viel Spaß gemacht, doch ob das Klavier das Instrument ihrer Wahl wird, konnte Lilly noch nicht sagen, schließlich wollte noch die Gitarre ausprobiert werden.

So oder ähnlich ging es auch in Klingenthal, Schöneck und Hammerbrücke zu. Wir Lehrer sind gespannt, welche Kinder wir demnächst als Schüler begrüßen können.

Musikschulfest in Klingenthal

II. Auflage

von Betina Weigelt

2008 wurde aus Anlass des 165 jährigen Bestehens der Musikschule Klingenthal erstmalig ein Musikschulfest durchgeführt. Da es sehr erfolgreich war, beschlossen alle Organisatoren „Das machen wir wieder – auch ohne Jubiläum“.

Am 19. Juni 2010 ist es so weit. Ab 14.00 Uhr wird sich der Hof der Berufsschule in einen Festplatz verwandeln, wo den ganzen Nachmittag Musik und Tanz geboten wird. Die Klingenthaler Musikschüler und Gäste, wie Lehrlinge der Berufsschule, die Akrobatikgruppe der SG Neptun Markneukirchen und das Akkordeonorchester Klingenthal werden für gute Unterhaltung sorgen.

Auch an das leibliche Wohl ist gedacht. Wie schon vor zwei Jahren bietet Familie Meinel vom Gasthof Zwota Kaffee, Kuchen, Herzhaftes und Getränke an.

Der Förderverein der Musikschule, Bereich Klingenthal lädt ganz herzlich zu diesem bunten Nachmittag ein.



...Sabrina Rammler?

von Sabine Rammler

„Träume nicht dein Leben – lebe deine Träume!“

Diesen Spruch hatte ich immer im Hinterkopf und genau das tue ich jetzt, ich lebe meinen Traum und mache seit August 2009 an der Stage School in Hamburg eine Ausbildung zur Musicaldarstellerin.

Es war ein großer Schritt für mich, aus dem idyllischen Vogtland in die Großstadt Hamburg zu ziehen, aber ich habe es noch keine Sekunde bereut!

Die Musik begleitet mich schon mein ganzes Leben, bereits mit 4 Jahren stand ich mit den Grünbacher Folkloristen auf der Bühne, habe 11 Jahre Gitarre an der Musikschule Vogtland gelernt, 3 Jahre Gesangsunterricht bei Simone Ditt genommen und war von der 9. bis zur 12. Klasse am Musikgymnasium Markneukirchen. Dort habe ich in den letzten beiden Musicalproduktionen die weibliche Hauptrolle gespielt und das hat mich auf den Geschmack von Musicals gebracht!

Mein Traum war es immer, auf der Bühne zu stehen und mit der Ausbildung an der Stage School bin ich diesem Traum ein Stück näher gekommen.

Früher hatte ich in der Schule Fächer wie Mathe, Deutsch, Geografie oder Geschichte. Heute steht auf meinem Stundenplan u. a. Ballett, Jazz, Sprecherziehung, Schauspiel und Gesang. All das, was man eben auf der Bühne braucht!

Die Dozenten, die uns unterrichten, kommen alle aus der Praxis und haben schon an zahlreichen Bühnenproduktionen mitgewirkt, können uns so also vieles lehren und beibringen. Es macht sehr viel Spaß und man lernt unglaublich viel, es ist aber auch sehr sehr hart. Du musst zuverlässig, zielstrebig und lernbegierig sein, aber auch mit Kritik umgehen können. Man sagt mir hier oft, was ich falsch mache und verbessern könnte und genau das bringt mich weiter und ich merke, dass ich schon viele Fortschritte gemacht habe.

Die Ausbildung dauert 3 Jahre und am Ende kann ich mich „bühnenfachreife Bühnendarstellerin“ nennen. Die Stage School ist eine staatlich anerkannte Privatschule mit einem Diplomabschluss und für talentierte, bühnenliebende junge Menschen genau das Richtige.

Ich liebe Musicals, ich liebe die Verbindung von Gesang, Tanz und Schauspiel auf der Bühne und hoffe sehr, dass ich die Chance haben werde, an einigen Produktionen mitwirken zu können!

Zum Schluss möchte ich noch all denen einen Rat geben, die die Musik genauso lieben wie ich:

Auch wenn es oft schwierig ist und man schon mal am Üben verzweifelt, es lohnt sich für seinen Traum zu kämpfen. Das Gefühl auf der Bühne zu stehen und für sein Gezeigtes Applaus zu bekommen, ist das kostbarste Geschenk für einen Künstler.



Sabrina Rammler

In Markneukirchen

von Thomas Weigelt

Die seit Anfang der 1990-er Jahre bestehende Veranstaltungsreihe „Familien musizieren“ ist aus dem Musikschulkalender des oberen Vogtlandes nicht mehr wegzudenken.

Die Veranstaltung im Januar 2010 kann mit ihrer Vielfältigkeit in Bezug auf Programmbeiträge und Besetzungen als eine der bisher interessantesten dieser Art angesehen werden. In dem knapp zweistündigen sehr kurzweiligem Konzert, welches in gewohnt netter Form von Frau Weigelt moderiert wurde, erlebten die Besucher nicht nur akustisch, sondern auch optisch einiges.

Zu Beginn erklang das bekannte Prelude von M. A. Charpentier in der Fassung für fünf Posaunen. Drei Generationen Voigt, vertreten durch die Metallblasinstrumentenbaumeister Jürgen Voigt und Tochter Kerstin mit Enkel Martin und die Lehrer des Sohnes und der Mutter Herr Schmidt und Herr Weigelt bliesen die musikalische Eröffnung des Konzertes. Beim zweiten Stück dieser Formation tauschte Opa Jürgen Voigt die Posaune gegen ein Alphorn ein. Passend zu diesem Instrument erklang umrahmt von vier Posaunen „La Montanara“.

Im Rahmen des Konzertes nutzen jährlich Teilnehmer des Regionalwettbewerbes von „Jugend musiziert“ die Möglichkeit, einen Teil des Wettbewerbsprogramms quasi als Generalprobe vorzustellen.

Die junge Geigerin Marie Louis Georgi aus Schöneck spielte, begleitet von Herrn Hufenbach, eine Mazurka von Baklanowa und einen Satz aus einer Sonatine von Hauptmann. Sie wird von Herrn Paul unterrichtet und erhielt für ihren Vortrag großen Applaus.

Dass Geschwister miteinander nicht immer musizieren können, kennt sicher der eine oder andere. Im Fall der Geschwister Rudolph aus Schöneck ist das anders. Franz begleitete sehr gern seine Schwester auf dem Klavier. Es ist sein zweites Musikinstrument, ebenso wie die Tuba für Christine. Sie lernt dieses Instrument im Rahmen der Bläserklasse am Markneukirchener Gymnasium. Da sie gern musiziert, so auch in der Bläsergruppe des Musikschulstandortes Schöneck, entstand die Idee, hier mitzuspielen. Die Rudolphs interpretierten einen modernen Titel von Jacob de Haan.

Daran schloss sich der Vortrag der Hammerbrücker Familie Enghardt an. „Making Whoopee“ intonierten die Kinder Janina - Querflöte, Jeremias - Violine, Silas - Bassgitarre, sowie die Mutter am Klavier und der Vater am Altsaxofon. Verdienter Applaus für eine „runde“ Darbietung!

Luisa Plesch - Klavier aus Hammerbrücke und Janine Windisch - Querflöte aus Klingenthal nutzten ebenfalls die Chance, innerhalb dieses Konzertes einen Teil des „Jugend musiziert“ - Programms vorzutragen. Von ihnen hörten die Gäste eine Gavotte, ein Andante siciliano und von Josef Bönisch das moderne Stück „Young Life“. Janine wird von Frau Sandner und Luisa von Herrn Hufenbach unterrichtet.

Im Reigen der Musikanten folgte Familie Weller. Dr. Enrico Weller, Musiklehrer am Gymnasium in Markneukirchen und zugleich Klarinetist, musizierte mit Sohn Richard - Klavier, den Töchtern Lea - Klarinette und Luise - Blockflöte und der dreijährigen Nichte Laurentien - Klanghölzer. Sie spielten das Stück „Donkey - Riding“.

Aus Markneukirchen kommen die Cousinen Marie Hayer und Anika Seidel - Gitarren und Anne Hayer - Querflöte. Sie stellten sich dem Publikum mit einer kleinen Serenade von K. Oberleitner und einem Schwabentanz von Mozartvater Leopold vor.

Einen „Walking Beat“ bliesen die Familien Schreiner und Gabel aus Markneukirchen, mit Andre Gabel, Onkel Stefan Schreiner und dessen Kindern Felix - alle Klarinetten und Sarah - Querflöte.

Julia Georgi aus Schöneck am Klavier und der bereits erwähnte Franz Rudolph mit der Trompete spielten aus ihrem „Jugend musiziert“ - Programm ein Miniconcertino und zwei Stücke von P. Wedgwood. Sie sind Schüler von Herrn Hufenbach und Herrn Weigelt.

Opa Gottfried Ficker - Blockflöte und Oma Karin - Gitarre (eine ehemalige Musikschullehrerin) musizierten mit ihren in Markneukirchen lebenden Enkelinnen Gina Sandner - Gitarre und Meline Sandner - Querflöte mehrere Tänze von Fr. Schubert und eine Chaconne.

Es folgten die Erlbacher Klarinetisten Gabriel Tauscher und Vater. Am Klavier von Herrn Wolfram begleitet, erklang die Rumba „Muskrat Ramble“.

Die Markneukirchener Anne Sophie Wagner - Gesang und Vater Jens an der E-Gitarre interpretierten von Herrn Hufenbach am Klavier unterstützt, den Titel „If a Song could get me you“ von Marit Larsen.

Kyrrill Wunderlich aus Markneukirchen - Klavier und Johannes Schmidt aus Erlbach an der Klarinette trugen ein Menuett, eine Romanze und von M. Schmitz den „Samtpfotenswing“ vor. Mit ihren Lehrern Herrn Hufenbach und Herrn Wolfram probten auch sie intensiv für „Jugend musiziert“ und spielten in diesem Konzert ihr Wettbewerbsprogramm.

Ein Gitarrentrio stand ebenfalls kurz vor dem Wettbewerb und stellte sich mit „Strenous Life“ von S. Joplin musikalisch vor. Zu diesem von Frau Weber unterrichteten Trio gehören Christine Rudolph aus Schöneck, Anika Seidel aus Markneukirchen und Lena Scholz aus Bad Elster.

Mit spürbarer Routine spielte dann Familie Faßl aus Markneukirchen auf. Anna - Klavier und Maria - Posaune musizierten mit Mutter Katja - Klarinette/E-Bass und Vater Frank Trompete den bekannten „Entertainer“ und eine Ballade im Stil der 1960er Jahre. An dieser hätte sich Elvis Presley genauso erfreut, wie es das Publikum an dem sehr gelungenen Auftritt tat.

Eine auf einem Gestell montierte Plexiglasplatte mit darauf angebrachten Hupen (ähnlich der Klaviatur) in verschiedenen Stimmungen zog danach die Blicke des Publikums magisch an.

2008 nahm mit der Firma Voigt erstmalig eine Firma an diesem Konzert teil. Auch in diesem Jahr waren sie wieder mit von der Partie. Sie setzten mit dem „Hupenwalzer“ für Hupafon und Bigband, einen lautstarken und zum Schmunzeln und Schunkeln anregenden Schlussspunkt unter ein gelungenes Konzert 2010. Firmenchefs, Mitarbeiter und zum Teil deren Kinder an Trompeten, Posaunen, Baritons, Klarinetten und Schlagzeug, sowie Herr Wolfram am Klavier umrahmten das perfekte solistische Spiel des jungen Martin Voigt.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle noch einmal allen kleinen und großen Mitwirkenden für ihre gelungenen Darbietungen! Die Lehrkräfte der Musikschule haben wieder sehr gern bei der Literaturoauswahl und den Proben entsprechende Unterstützung gegeben.



mit Familie Schulz

von ???

??? Liebe Familie Schulz, wie auf dem Foto zu sehen spielen drei Ihrer fünf Kinder ein Instrument. Können Sie Ihre Kinder kurz vorstellen? (Name, Alter und Instrument)

Familie Schulz: David ist mit 14 Jahren unser Ältester. Er spielte 6 Jahre lang Blockflöte bei der von uns sehr geschätzten Lehrerin Frau Schmidt. Nun lernt er das 4. Jahr Oboe mit seinem Lehrer Xavier Duss.

Rebekka ist 11 Jahre alt, hat ebenfalls 6 Jahre Flöte bei Frau Schmidt gelernt und im Februar bei Frau Stiebert angefangen das Violoncello zu erlernen.

Nathanael übt seit 3½ Jahren bei Herrn Ebert am Klavier. Er ist 8 Jahre alt.

??? Es gibt doch so viele interessante Hobbys. Warum legen Sie Ihren Kindern besonders nahe, ein Instrument zu erlernen?

F. S. Ja, natürlich haben unsere Kinder auch noch andere Interessen. Aber da gibt es hauptsächlich drei Gründe, warum wir es als besonders wertvoll erachten, ein Instrument zu spielen: Erstens sind Menschen mit Musik einfach reicher; können ihre Empfindungen in Melodien ausdrücken. Zweitens fördert es nachgewiesener Weise die Konzentrationsfähigkeit, und drittens, der wohl wichtigste Punkt ist, dass sie mit ihren Instrumenten innerhalb unserer christlichen Gemeinde zur Ehre Gottes Musik machen können.

??? Also werden die zwei Jüngeren sich auch noch musikalisch betätigen. Haben sich Ihre Kinder die Instrumente selbst gewählt? Blockflöte, Klavier und Violoncello sind an unserer Musikschule keine Seltenheit, aber warum hat David sich gerade die Oboe ausgewählt?

F. S. Wenn unsere zwei Jüngsten sich gut entwickeln, wäre es auch für uns eine Freude, sie ein Instrument spielen zu sehen. Jakob – fünf Jahre – möchte ein Blasinstrument spielen. Ihm gefällt die Trompete oder das Waldhorn. Unsere kleinste hat noch reichlich Zeit für solch eine Entscheidung.

Bei David und Rebekka, die beide zwei Jahre vor Schuleintritt mit der Flöte begannen, gab es wenige Auswahlmöglichkeiten. Bei so jungen Kindern bietet sich einfach die Blockflöte an. Als beide 6 Jahre das Instrument geübt hatten, wollten sie noch was Neues ausprobieren. David wollte das Blasinstrument behalten und entschied sich für den weichen Klang der Oboe, womit wir sehr einverstanden waren. Mittlerweile liebt er sein Instrument sehr. Rebekka „schnupperte“ letzten April bei verschiedenen Instrumenten und blieb am Cello hängen. Nathanael war



David Schmidt



Rebekka Schmidt

mit dem Klavier einverstanden und wird es hoffentlich noch lange „bearbeiten“, da es ihm liegt.

??? Ist die Hausmusik bei Ihnen eine Familientradition, oder war das gemeinsame Üben mit den Kindern und der Unterricht Neuland für Sie?

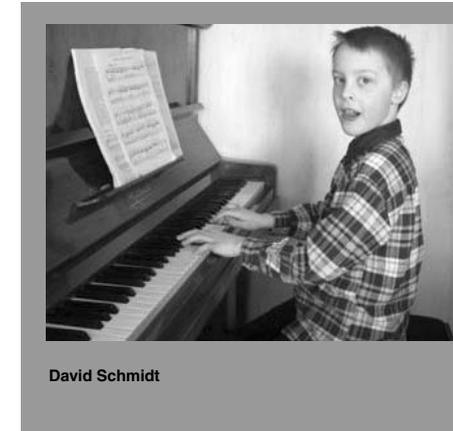
F. S. Eigentlich gibt es in unserer Familie keine traditionelle Hausmusik. Jeder übt sein Instrument für sich. Nur für bestimmte Anlässe wie Musikschul-feste, schulische Anlässe oder Anlässe in unserer Gemeinde üben sie dann Stücke, Lieder o. a. gemeinsam ein. Ansonsten war jedes neue Instrument Neuland für uns als Eltern, wir lernten die Instrumente mit unseren Kindern kennen. Das war auch oft für uns spannend.

??? Ihre Kinder erzielen auf den Instrumenten überdurchschnittliche Leistungen. Außer der Musikalität, die ihnen sicher „im Blut liegt“, üben sie auch fleißig. Wie managen Sie das – räumlich und zeitlich (üben mit den Kindern/ Fahrten zum Unterricht etc.)?

F. S. David übt selbstständig. Er braucht nur ab und zu eine Erinnerung, damit er sein Instrument bei allem Schulstress nicht vernachlässigt. Rebekka hat vor 3 Wochen erst mit Cello begonnen. Da mein Mann den „Reichenbacher Teil“ übernimmt, schaut er ihr beim Üben öfters über die Schulter. Ich als Mama bin für den „Auerbacher Part“ zuständig. Deshalb übe ich mit Nathanael Klavier und begleite ihn auch zur Übungsstunde bei Herrn Ebert. Manchmal ist es zu Hause schon gut, dass jedes Zimmer eine Tür hat, besonders dann, wenn alle zur gleichen Zeit üben und unsere Jüngste noch schläft.

??? Sie als Eltern engagieren sich außerdem noch im Förderverein der Musikschule. Was liegt Ihnen dabei besonders am Herzen?

F. S. Besonders wichtig finden wir es, wenn die Musikschule sich auf ihren Festen (Sommerkonzert, Nikolauskonzert u. ä.) mit guter Qualität und originellen Ideen präsentiert. Auch liegt es uns besonders am Herzen, die Musikschule durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ weiterzupromotieren. Das funktioniert sehr gut und so manche Eltern haben ihre Sprösslinge schon zum Unterricht angemeldet.



David Schmidt

20 Jahre Musikschulverband Sachsen

4. Sächsisches Musikschulfest

In diesem Jahr feiert der sächsische Musikschulverband seinen 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt der Verband alle Musikschülerinnen und Musikschüler, Eltern, Geschwister, Großeltern, Musikfreunde, Förderer und Partner sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu zwei Veranstaltungen nach Colditz und Leipzig ein.

Im Rahmen des 4. Musikschulfestes soll dieses Jubiläum am Samstag, dem 19. Juni auf dem Schloss Colditz würdig gefeiert werden. Zum Festkonzert im Leipziger Gewandhaus, welches unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich stehen wird, sind ebenso alle Musikfreunde herzlich eingeladen. Dies findet am Sonntag, dem 26. September um 17.00 Uhr im Großen Saal des Leipziger Gewandhauses statt.

Meine Reise nach China

von Drothea Neupert

Hallo liebe Leserinnen und Leser!

Ich heiße Dorothea Neupert, bin 17 Jahre alt, spiele seit zwölf Jahren Violine und werde bei Herrn Freund in Reichenbach unterrichtet.

In den Herbstferien nahm ich am 38. Projekt des Landesjugendorchesters Sachsen teil. Für mich war es ein ganz besonderes Projekt, denn ich wurde für die Reise nach China ausgewählt. Der Förderverein der Musikschule Vogtland unterstützte mich mit meinem Vorhaben. Das LJO reiste für neun Tage anlässlich des „Deutsch-Chinesischen Jahres“ nach Wuhan, der Hauptstadt der sächsischen Partnerprovinz Hubei.

Nach einer Woche Probenlager in Weimar und zwei gelungenen Konzerten im Saal der HfM in Dresden und im Großen Saal des Gewandhaus in Leipzig war es endlich für uns soweit:

Am 19. Oktober stiegen wir in den ICE von Dresden nach Frankfurt/Main. Für den Schaffner und andere Fahrgäste erwiesen wir uns als ein (fast) unüberwindbares Hindernis, da wir den gesamten Waggon mit Koffern und Instrumenten vollgestopft haben – Durchkommen eher unmöglich...

Eine Herausforderung wurden wir wenige Stunden später auch für das Flughafenpersonal. Einige Instrumentenkoffer wurden an der Handgepäckkontrolle genauer untersucht: Alle Cello- und Hornkoffer mussten äußerst genau auf Sprengstoffe untersucht werden, aber es erwischte auch einige Geigenkoffer... (meinen nicht =)) Mit jedem Schritt Richtung Flugzeug wurde ich nervöser, da mir mein erster Flug bevorstand. Den steilen Start fand ich aber dann doch ganz lustig...

Der Flug nach Peking war seeeeeehr unterhaltsam, da wir erstmals mit der chinesischen Sprache und Popmusik in Berührung kamen. Kaum waren wir in Peking angekommen, wurden wir auf Schweinegrippe untersucht...

Nach einem weiteren Flug, den wir aber eher verschlafen, kamen wir endlich in Wuhan an. Dort wurden wir auch von unseren Gastgebern – dem Präsidenten des „Conservatory of Music Wuhan“ sowie unserer Dolmetscherin Caolin und einigen chinesischen Betreuern begrüßt.

Als wir anschließend zum Hotel gefahren wurden, kamen wir uns vor wie in einer anderen Welt: Alle Hochhäuser waren grell und kitschig-bunt beleuchtet, jedes Haus war eine einzige Reklame für sich... Endlich konnten wir auch chinesische Schrift „Live“ sehen, die wir ja sonst eher aus Reisemagazinen und China-Restaurants kannten. Doch **der** Höhepunkt war für uns der chinesische Straßenverkehr. Wir sahen Karren, die geradeso noch fahren konnten, aber auch Motorroller, die so bepackt waren, dass man nur noch die Füße vom Fahrer sah. Damit der Straßenverkehr wenigstens so gesittet ist wie in Paris, stehen in der Mitte der Straßen weiße Plastikzäune.

Unser Hotel war (zum Glück) sehr europäisch eingerichtet. Das Essen war teilweise wirklich sehr exotisch, neben unbekanntem Gemüse gab es auch Muscheln, frittierte Tentakeln und Shrimps in Zartbitterschokolade. Aber es gab auch Bekannteres, wie Bratnudeln, Wassermelone, Pomelo und Drachenfrucht.

Für unsere ersten drei Tage waren Proben mit dem Orchester der Musikhochschule geplant, da wir unsere drei Konzerte gemeinsam spielten. Die Proben leiteten Herr Kersten und der Leiter des Hochschulorchesters Peng Jiapeng. Die Proben waren aufgrund der Sprachbarriere nicht immer einfach. Auch was die Vorstellungen über deutsche und chinesische Musik anbelangte, gingen die Meinungen manchmal sehr weit auseinander.

Abends machten wir das Viertel um unser Hotel unsicher: wir gingen in Teeläden, kauften typisch chinesische Folkloremusik in CD-Shops oder gingen zum Friseur, für den es wahrscheinlich die Woche sei-



Probenzeit...

nes Lebens war, da jeden Abend Europäer mit blonden, lockigen oder brünetten Haaren kamen. Bis auf wenige Ausnahmen verbrachten alle von uns einen Abend mit einer ausgiebigen Kopfmassage, einem Berg Friseurzeitschriften und „ganz nebenbei“ Haarschneiden...

Dann war es auch schon soweit: unser erstes Konzert fand im „Quintai Big Theatre“ statt – **der** Konzerthalle in Wuhan. Für mich war es das bisher größte Gebäude, in dem ich je gespielt habe – das Reichenbacher Neuberinhaus hätte garantiert mindestens zehnmals hineingepasst...

Einen Tag später spielten wir in der „Chinese Bell Music Hall“ – dem Konzertsaal der Musikhochschule. Ungewohnt war für uns, dass hier die Zuhörer während des Konzertes ständig fotografierten. Nach dem Konzert erfuhren wir von unseren Betreuern, dass sich die Studenten teilweise um die Konzertkarten geprügelt hätten.

Unser wichtigstes Konzert gaben wir einen Tag später auf der „Deutschen Meile“ – eine Messe in einem Park, auf der sich zahlreiche deutsche Unternehmen wie Siemens, BMW und VW vorstellten.

Doch neben den Proben, Konzerten Friseurterminen und Shoppingtouren (die ja auch sein mussten!!!) hatten wir auch noch genug Zeit, uns einige Sehenswürdigkeiten anzuschauen.

Unser erstes Ziel war der „Große Gelbe Kranturm“, eine typisch chinesische Pagode, die zu den wichtigsten Gebäuden in China zählt. Endlich konnten wir ein typisch chinesisches Gebäude sehen, da wir uns ja sonst nur in Gebäuden befanden, die sehr europäisch aussahen und ein bisschen an DDR-Blockbauten erinnerten. Leider war die Aussicht vom Turm auf Wuhan nicht so toll, da sich die Stadt aufgrund des Wirtschaftsbooms und der Autoabgase in einem dichten Smog befand, sodass wir höchstens eine Sichtweite von ca. 15km hatten.

Einen Tag später besuchten wir einen taoistischen Tempel, in dem wir einen Eindruck von asiatischen Religionen bekamen. Nachdem wir durch den durch Räucherstäbchen stark zugenebelten Innenhof



Mein Pultnachbar

gegangen sind, konnten wir im Tempelinneren die aufwändig verzierten Schreine Laotses (Religionsgründer) und seiner Jünger bewundern.

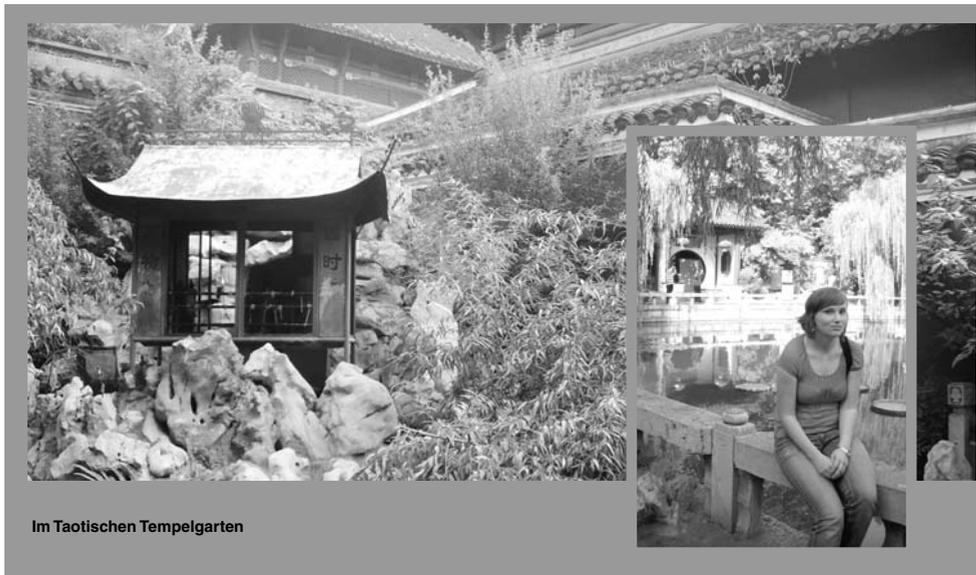
Später besuchten wir auch das Provinzmuseum von Hubei, in dem zahlreiche archäologische Funde aus der Umgebung Wuhans ausgestellt wurden. Dann waren wir auch am Ostsee, einem idyllischen See nahe Wuhan.

An unserem letzten Tag kamen wir auch eeeendlich an den Janktsekiang, der durch Wuhan fließt und als der größte Fluss Chinas gilt. Für mich war die Flussbreite überwältigend (1,5 km!!!), da ich ja bisher eher nur Raumbach, Göltzsch und Elbe gesehen habe. Leider konnten wir aufgrund des Smogs nur geradeso die Gebäude am anderen Ufer sehen, dennoch war die Fahrt über den Fluss ein Erlebnis.

Anschließend trafen wir uns mit den Chinesen aus dem Orchester im Biergarten auf der Deutschen Meile. Den Abend ließen wir dann gemütlich ausklingen mit Fotos, Adressen austauschen- und deutschem Bier und Brezeln, die aus einem Restaurant gegenüber kamen.

Übrigens: unserem chinesischen Busfahrer schmeckte das Bier besonders gut – wir kamen aber trotzdem noch heil im Hotel an.

Am nächsten Tag ging es wieder gen Heimat. Einerseits war es schade, da wir gern noch das ein oder andere gesehen hätten, aber andererseits freute sich auch jeder wieder auf zu Hause – die smogfreie Luft, Pizza u. s. w. und unsere Buchstaben, die wir besser lesen können...



Im Taotischen Tempelgarten

Die Schulband des Goethe-Gymnasiums

von Franz Beckert

„Rock ohne jeden Takt“ – Unter diesem Motto spielen wir, die Schulband des Goethe-Gymnasiums Reichenbach „Taktlos“, seit Sommer 2008. Aber ganz ohne Rhythmus geht's nun auch nicht, deswegen sitzt bei uns am Schlagzeug Viktor Hering, der seit vielen Jahren in der Musikschule Klavier lernt. Allerdings ist er nicht der einzige, der in der Band ein anderes Instrument spielt, als er eigentlich gelernt hat.

Unser Frontmann, erste Stimme sowie Leadgitarrist Willi Tröger zupft ursprünglich auf der Zither. Toni Ruppert, der Bassist ist eigentlich Keyboarder und meine Wenigkeit hat eigentlich nichts mit singen und E-Gitarre am Hut – ich habe klassische Gitarre gelernt.

Auf die Idee eine Band zu gründen, brachte uns unser Klassenlehrer. Unsere ersten Auftritte absolvierten wir auf Schulveranstaltungen, spielten aber auch zum Tag der Sachsen in Mittweida. Zum Abiturientenball spielten wir im Neuberinhaus und beim Weihnachtskonzert unterstützten wir den Chor des Goethe-Gymnasiums. Anfangs coverten wir lediglich Songs von bekannten Bands, wie z. B. „Fairytale gone bad“ von Sunrise Avenue, oder „Ein Kompliment“ von Sportfreunde Stiller. Mittlerweile covern wir hauptsächlich nur noch von deutschsprachigen Punkrockbands, wie den Ärzten oder Revolverheld, haben aber auch bereits eigene Titel geschrieben und schreiben mit Feuereifer weitere Songs (nach Möglichkeit deutschsprachig).

Unseren Probenraum bekommen wir freundlicherweise vom Goethe-Gymnasium und deren Schulleitung gestellt. Zukünftige Auftritte stehen zur Zeit nicht an – wir freuen uns daher über jedes Angebot.



Taktlos –
die Schulband des Goethe-Gymnasiums

Vom Klassenmusizieren zu „Fusion“

von Janine Hoos

Schon immer interessierte ich mich für Musik und hegte den Wunsch ein Instrument spielen zu wollen, doch nie konnte ich mich dazu durchringen. Als ich dann im Jahr 2003 in das Gymnasium kam, stand von Anfang an der Entschluss fest, in die Bläserklasse zu gehen.

In der ersten Stunde Klassenmusizieren bei Frau Elke Schuster mussten wir zunächst aus jedem Blasinstrument einen Ton herausbringen. Wäre es nach meiner Lehrerin gegangen, würde ich jetzt Posaune spielen.

Auf einem Zettel mussten wir dann drei Instrumente ankreuzen, die wir gerne spielen würden. Ich entschied mich für Klarinette. Das Musizieren bereitete mir großen Spaß und ich ärgerte mich, dass ich nicht schon viel eher ein Instrument gelernt habe.

Am Ende der 6. Klasse musste ich mich nun entscheiden weiterzuspielen oder nicht. Meine Entscheidung lautete natürlich „ja!“ Ab der 7. Klasse unterrichtete uns nun nicht mehr Frau Schuster, sondern Dr. Enrico Weller. Auch weiterhin bereitete mir die Musik viel Freude, sodass ich auch seit Beginn der 7. Klasse die Musikschule besuchte.

Als meine Freundin eines Tages fragte, ob ich Lust hätte, mit ins Jugendblasorchester zu gehen, lautete meine Antwort ebenfalls wieder „ja“. Auch das machte mir große Freude, vor allem auch die Auftritte. So entschied ich mich 2007, als meine Freundin Anna für ein Jahr in die USA ging, ihren Platz in der Gruppe „Fusion“ einzunehmen. Inzwischen ist Anna wieder da und die Gruppe „Fusion“ besteht nun aus zwei Klarinetten, einer Geige, einem Saxophon, einer Querflöte und einem Keyboard.

Im Jahr 2009 habe ich dann meine Abschlussprüfung, im Fach Klarinette mit dem Gesamtpredikat „Gut“, abgelegt und beendete somit meinen Musikschulunterricht.

Seit langen träume ich davon, einmal Saxophon zu spielen und ich denke, dass ich mir diesen Wunsch auch einmal erfüllen werde.



„Ran an die Instrumente...“

Jeki – eine lieb gewonnene Wochenstunde

von Urs Hufenbach

„Ran an die Instrumente“ heißt es seit vergangenem Dezember für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen an der Grundschule „Sigmund Jähn“ in Klingenthal.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wird das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ dort durchgeführt. Anfangs arbeiteten die Jeki-Lehrer Frau Deglau und Herr Hufenbach mit Orffschen Instrumenten und lernten den Schülerinnen und Schülern diese richtig einzusetzen und dementsprechend pfleglich zu behandeln. Dazu wurde viel gesungen um die Beziehung zur Musik zu verstärken. Auch von der CD konnten Hörbeispiele dargeboten werden damit die Unterschiede der zahlreichen Instrumente und deren Klänge deutlich erkennbar sind.



Als erstes lernten die Jeki-Kinder die Familie der Blechblasinstrumente kennen, welche vom betreffenden Fachlehrer Herrn Weigelt vorgestellt wurden. Mit großem Interesse hörten die Schüler den Klängen der „glänzenden“ Instrumente zu und erfuhren vieles über hohe und tiefe Töne, z. B. auf der Trompete oder der Posaune. Nachdem die ersten Hindernisse überwunden wurden, wie man zum Beispiel eine Trompete hält, konnten von ein paar Mutigen kräftige Klänge diesem Instrument entlockt werden.

Wöchentlich fiebern die Schülerinnen und Schüler seitdem auf neue Begegnungen mit Instrumenten. So erfuhren sie die Materialbeschaffenheit und vieles mehr über Streichinstrumente, von der kleinen Geige bis hin zum Cello, den Kontrabass durften man auf Bildern bestaunen. Mit Hilfe vom Lehrer für Streichinstrumente der Musikschule Herrn Paul, konnte jeder einmal eine kleine Violine unter Beachtung der richtigen Haltung anspielen. Große Augen machten die interessierten Schülerinnen und Schülern auch als Frau Stengel und Herr Wolfram ihre große geheimnisvolle Tasche mit den Holzblasinstrumenten öffneten. Jeder erkannte natürlich sofort die Sopranblockflöte, aber als noch eine kleinere Flöte, die Piccoloflöte, oder gar die riesige Bassblockflöte zu sehen und hören waren, herrschte eine Stille im Klassenraum wie sie sehr selten vorkam. Selbstverständlich durfte das Hauptinstrument bei „Peter und der Wolf“, die Klarinette, in der Familie der Holzblasinstrumente nicht fehlen. Hier wurde kräftig hinein geblasen. Nicht jeder entlockte dem Instrument einen brauchbaren Ton, doch machte es allen viel Spaß auch diesen Klängen zu lauschen.

Mit einer kleinen Bastelei begann die Vorstellung der Zupfinstrumente, in diesem Fall der Gitarre, durch die Lehrerin Frau Weber. Über verschieden große und leere Kartons aus Pappe sollten die Kinder unterschiedlich lange Gummis spannen um beim anschließenden Zupfen dieser, Besonderheiten des Klanges feststellen zu können. Und siehe da, sofort wurde erkannt: „Je kürzer dieser Gummi, desto höher klingt der entstehende Ton.“

Nach dieser selbstgewonnenen Erkenntnis verteilte Frau Weber drei Gitarren an die Kinder um auch diesem Instrument die ersten Töne entlocken zu können. Mit der richtigen Sitzhaltung ging es dann los mit dem Musizieren. Jeweils drei Kinder in abwechselnder Reihenfolge durften das Zupfinstrument „bedienen“, wobei die anderen zeitgleich Lieder sangen und mit dem Orffschen Instrumentarium begleiteten.

In den nächsten Wochen werden dann im Jeki-Unterricht noch die Tasteninstrumente zu erleben sein.

Bis zum Ende Schuljahres darf sich dann jeder Jeki-Schüler ein Lieblingsinstrument auswählen, welches er mit Beginn der zweiten Klasse erlernen kann. Die Musikschule ist gespannt und freut sich schon auf die Wünsche der Klingenthaler Grundschüler.

Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen

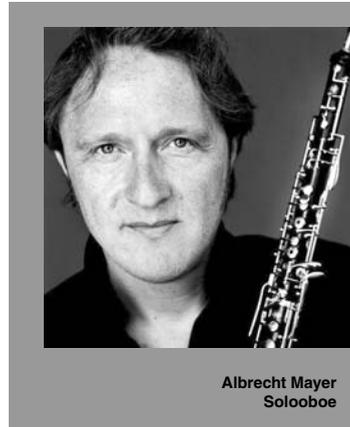
Oboe und Posaune im Wettbewerb in der Musikstadt Markneukirchen

von Carola Schlegel

Jedes Jahr im Mai, wenn sich frisches Grün im vogtländischen Musikwinkel zeigt, ist die Musikstadt Markneukirchen Austragungsort eines hochkarätigen internationalen Musikereignisses. Dann sind in der Musikschule Markneukirchen neben den hoffnungsvollen Talenten unserer Jüngsten auch ganz andere Töne zu hören.

Die Teilnehmer des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen nutzen die Räume zum Proben für drei anspruchsvolle Auswahlprüfungen und eine Finalrunde mit Orchester. In diesem Jahr findet der Wettbewerb in den Fächern Oboe und Posaune statt. 168 Teilnehmer aus 37 Ländern der Erde haben sich angemeldet. Angehende Eekltklasse-Solisten und hoffnungsvolle Nachwuchsmusiker präsentieren sich vor einer Jury aus internationalen Experten ihres Faches und natürlich vor miteiferndem Publikum, das herzlich eingeladen ist, die Ausscheidung direkt zu verfolgen. Sicher ist es für jeden jungen Instrumentalisten spannend zu erleben, welche Perfektion erreicht werden kann.

Neben den Wettbewerbsrunden in der Musikhalle Markneukirchen (Fach Posaune) und Alten Schloß in Erlbach (Fach Oboe) gibt es auch ein ansprechendes Rahmenprogramm mit hochkarätigen Künstlern wie Albrecht Mayer. Er ist Solooboist der Berliner Philharmoniker und gilt als einer der besten Oboisten der Gegenwart. Am 7. Mai tritt er gemeinsam mit Hans-Peter Frank und dem Streichquintett der Potsdamer Kammerakademie in der Musikhalle Markneukirchen auf und spielt Werke von Bach, Vivaldi und Händel. Außerdem stellen sich die einheimischen Orchester mit Solisten wie Karel Hofmann – Horn (3. Preisträger des IIW 2004) und Gottfried Sempder – Klavier vor. Im glanzvollen Preisträgerkonzert zum Abschluss treten noch Fragen auf. Am 15. Mai treten noch einmal die bestplatzierten Oboisten und Posaunisten auf. Die Gewinner beider Kategorien sind dann gemeinsam mit der Vogtlandphilharmonie Philharmonie Greiz Reichenbach zu erleben.



Albrecht Mayer
Solooboist



Posaunist
Rechte: Ellen Liebner

Termin:
6. – 15. Mai 2010

Informationen und Kartenservice:
Internationaler Instrumentalwettbewerb
Markneukirchen e.V.

Am Rathaus 2
08258 Markneukirchen

Tel.: 037422 / 41160 und 41169
www.markneukirchen.de
instrumentalwettbewerb@markneukirchen.de

Sehnsucht nach dem Frühling...

Frühlingskonzerte in Schöneck und Klingenthal

von Corinna Stengel

Obwohl man ja weiß, dass sich der Winter im oberen Vogtland recht lange halten kann, bot sich am Montag, dem 15. März ein eigenartiges Bild im hochgelegenen Schöneck. Viele Kinder, gemeinsam mit Geschwistern, Eltern und Großeltern begaben sich bei dichtem Schneetreiben und glatten Straßen in Richtung Bürgerhaus. Aber sie waren nicht mit Skiern bepackt, sondern mit ihren Musikinstrumenten. Die Musikschule hatte zu ihrem traditionellen Frühlingskonzert eingeladen. Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse füllten viele Besucher den Saal und gaben so den jungen Musikanten einen würdigen Rahmen. Natürlich wollten diese den Frühling musikalisch begrüßen:

Theresa Lederer und Annekatrin Georgi im Flöten-Duo, Yannik Knoth -Klavier, Celina Unger am Keyboard und Patrick Puggel mit seiner Trompete. August Schädlich spielte auf dem Klavier die "Eurovisionsmelodie" und sein Bruder Karl das bekannte Stück "Wilder Reiter" von Robert Schumann. Auch ein Geigen-Duo war zu hören: Jeremias Enghardt und sein Lehrer Herr Paul. Chantal Puggel und Eva Stark - Gitarre entführten die Zuhörer schon in wärmere Gefilde mit einem "Argentinischen Tanz". Zwischen den einzelnen Programmpunkten, die Herr Hufenbach in gewohnt freundlicher und souveräner Art moderierte, brachte er außerdem noch die Geschichte vom kleinen Hasen zu Gehör. Dieser Hase Ludwig sucht gemeinsam mit seinen tierischen Freunden den Frühling ...

Das trug zur Aufheiterung aller bei! Mit Juliane Mai war eine weitere Klaviersolistin zu hören. Anna-Lina Döring - Altblockflöte, Philipp Schmelzer - Trompete und Wiebke Berft - Sopranblockflöte spielten jeweils Stücke aus dem 18. Jahrhundert. Ein englischer Matrosentanz auf dem Keyboard wurde von Sidney Gahrig dargeboten und die zeitgenössischen Stücke von Marie-Louis Georgi - Violine sowie dem Duo Julia Georgi und Franz Rudolph - Trompete kamen beim Publikum sehr gut an. Maria Warnke und Lisa-Marie Laubmann spielten den bekannten Beatles-Song "Yesterday" auf ihren Gitarren.

Und während es draußen immer noch schneite blies Luise Pasemann gemeinsam mit ihrer Lehrerin Frau Stengel im Klarinetten-Duo "Winter ade..." sowie "Der Kuckuck und der Esel"... Den Abschluß eines sehr gelungenen Frühlingskonzertes machte die Blechbläsergruppe mit Franz Rudolph - Trompete, Patrick Puggel - Horn, Christine Rudolph - Tuba, unter der Leitung von Herrn Weigelt - Trompete. "Detective Mood" und "Mein kleiner grüner Kaktus" dürfte viele Zuhörer auf dem rutschigen Nachhauseweg als Ohrwurm begleitet haben.

Am Mittwoch, dem 17. März fand dann auch in Klingenthal das alljährliche Frühlingskonzert statt. 22 Musikschüler/innen gaben ein buntes, musikalisches Stelldichein. Vorgetragen wurden Frühlingslieder, sowie bekannte und unbekannte Stücke aus allen Stilepochen von Barock bis Pop.

Frau Weigelt, die gekonnt durch das Programm führte, konnte folgende Solisten ankündigen: Annekatrin Flechsig - Gesang, Sara Buschbeck, Alina Biebl, Sarah Schuster (alle Violine), Nathanael Horn (Akkordeon und Trompete), Samuel Horn - Akkordeon, Richard Glaß - Keyboard, Jule Blechschmidt, Jessica Reichelt - Flöte, Natalie Meinel - Blockflöte, Kevin Körner, Patricia Bamler - Klarinette, Sabrina Klein - Gitarre, Lena Glaß - Trompete, sowie Maximilian Muck, Susanne Reichelt, Pascal Buschbeck und Lukas Windisch - Klavier. Im Trend liegt auch wieder das gemeinsame Musizieren innerhalb der Familie. Das konnten die Geschwister Tannhäuser beweisen: Constantin - Blockflöte wurde von seinem Bruder Nicolas am Klavier begleitet. Auch die Schwestern Juliane und Melanie Reichelt (Blockflöte bzw. Gitarre) musizierten gemeinsam. Und das Zusammenspiel von Anne-Sophie Sandner - Violine und ihrem Vati Matthias - Klavier war perfekt.

Ein großer Dank sei an dieser Stelle auch an die Klavierlehrer Frau Weigelt und Herr Hufenbach gerichtet, die stets mit großem Engagement und zusätzlichen Stunden die Solisten begleiten und so ein konzertantes Aufführen erst möglich machen.

Alle Schüler erhielten für ihre einstudierten Stücke viel Beifall - der Lohn für fleißiges Üben!

650 jähriges Stadtjubiläum und „Tag der Vogtländer“

Markneukirchen - Musikwinkel mit Tradition und Zeitgeist

von ???

Die Musikstadt Markneukirchen feiert in diesem Jahr ihren 650. Geburtstag. Dies ist Anlass genug ein großes Festwochenende durchzuführen. Vom 04. bis 06. Juni 2010 wird das Stadtfest und gleichzeitig der 14. Tag der Vogtländer viele Menschen nach Markneukirchen strömen lassen.

In den Touristikprospekten wird Markneukirchen mit seinen 7.000 Einwohnern als ein Ort beschrieben, welcher in sanften Hügeln eingebettet und von dichten Wäldern umgeben ist.

Im 13. Jahrhundert wurde auch die erste Kirche gebaut und der Ort erhielt als Folge daraus den Namen "Newenkirchen". Wichtige Handelswege von Nord nach Süd in das damals bereits wirtschaftlich und kulturell aufblühende Böhmen, sowie solche von Oberfranken nach Osten tangierten den Ort. So war es nur eine Frage der Zeit, dass diesem werdenden Zentrum auf Drängen seiner Bürgerschaft im Jahre 1360 das Stadtrecht verliehen wurde.

Die Landwirtschaft, verschiedene Handwerkszweige und der Handel blieben fast 400 Jahre die wichtigsten Erwerbsmöglichkeiten der Bewohner. Verheerende Plünderungen eingefallener Truppenteile unter anderem im Dreißigjährigen Krieg und Hungersnöte machten auch um Markneukirchen keinen Bogen. Mitte des 17. Jahrhunderts mussten viele Menschen ihre böhmische Heimat verlassen. Musikinstrumentenmacher waren unter den Heimatsuchenden. So kam auch frischer Wind in die weitere wirtschaftliche Entwicklung durch umfassende und weitgreifende Aktivitäten der sich neu Angesiedelten. Bereits 1677 wurde die Geigenmacherinnung gegründet, 1777 folgte die der Saitenmacherinnung und 1797 schlossen sich die Holz- und Metallblasinstrumentenmacher ebenfalls in einer Innung zusammen und 1888 zogen die Bogenmacher nach. Die Herstellung von Musikinstrumenten brachte den Drang zur Weltoffenheit mit sich. Absatzmärkte mussten gesucht und erschlossen werden. Auch Musikinstrumentenhandwerker selbst gingen, soweit damals möglich in die große, weite Welt um ihre Instrumente zu verkaufen, aber auch um sich neue Fertigkeiten anzueignen.

Im Jahre 1840 suchte die Stadt ein verheerender Brand heim, bei dem über 90 % des Gebäudebestandes im damaligen Stadtgebiet vernichtet wurden. Mit Hilfe der finanziellen und materiellen Unterstützung aus den Nachbarstädten, aber auch aus dem sächsischen Königshaus, konnte die Stadt in einem rasanten Tempo wieder neu aufgebaut werden. Die Stadtkirche „St. Nicolai“ wurde als Massivbau bereits 1844 eingeweiht. Zusammen mit einer positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, besonders ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, mit dem gestärktem Selbstbewusstsein seiner Bürger entstand und entwickelte sich ein reges geistig-kulturelles Leben in der Stadt. Erwähnt sei hier die Einrichtung einer Städtischen Musikschule 1834, bereits 1853 gründete sich das Stadtorchester, 1872 der Gewerbeverein und viele andere Vereine mit Mitgliedern der unterschiedlichsten sozialen Herkunft und Interessenlagen und den Einsatz für die Gemeinnützigkeit. Markneukirchen, so heißt der Ort offiziell seit 1858 auf Anordnung der sächsischen Regierung in Dresden, errichtete auf Drängen seiner Bürger 1883 ein Gewerbemuseum. Heute ist dies mit über 4000 Exponaten, darunter 3200 Musikinstrumenten sämtlicher Erdteile im atehrwürdigen „Paulus-Schlössel“ beheimatet und international anerkannt. Markneukirchen zeigte sich verstärkt weltoffen, wurden doch Verkaufsmöglichkeiten der Produkte aus dem Musikinstrumentenbau in ganz Europa, Nordamerika, in Russland und in Asien gesucht und gefunden. Teilnahme an Messen und Weltausstellungen, auch in den Vereinigten Staaten gehörten verstärkt zur Förderung des Absatzes. Im 19. Jahrhundert war bereits die Möglichkeit gegeben, ganze Orchester komplett mit Musikinstrumenten aus Markneukirchen und der Region auszurüsten.

Die steigende Einwohnerzahl und das wachsende Gewerbe erforderten eine Verbesserung der Infrastruktur. Dazu gehörten ein stattliches Postamt, ein Amtsgericht und ab 1909 ein direkter Eisenbahn-

schluss mit Güter- und Personenverkehr. Auch andere Wirtschaftszweige, wie die Entwicklung und Produktion von chirurgischen Nahtmaterialien siedelten sich an. Markneukirchen hatte sich zu einer modernen Stadt und zum Zentrum des deutschen Orchesterinstrumentenbaues entwickelt. Leider wurde dieser Höhenflug durch die Auswirkungen des 1. Weltkrieges, die darauf folgende Inflation und die Weltwirtschaftskrise gestoppt. Auch durch die politischen Diktaturen bis zum Ende des 2. Weltkrieges und danach wurde die wirtschaftliche Stärke und Entwicklung Markneukirchens sehr differenziert beeinflusst. Auch in Zeiten der Planwirtschaft, der Zwangsverstaatlichungen überlebte so die Herstellung von Musikinstrumenten in dieser Stadt durch Handwerk und Industrie. Auf lokale Initiativen hin wurden die „Markneukirchner Musiktage“ ins Leben gerufen. Später und bis heute als „Internationaler Wettbewerb“, jährlich abwechselnd für Streich- und Zupfinstrumente und für Blasinstrumente mit Teilnehmern aus allen Kontinenten und hoher Beachtung durchgeführt.

Ein reges Leben herrscht in dieser Stadt durch Vereine, Orchester und vielseitige Sportmöglichkeiten. Hierfür stehen auch der Bau der 1995 eröffneten Musikhalle, die Grundschule, das neu gestaltete städtische Gymnasium, die Musikschule, ein Förderschulzentrum, der Studiengang Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule bieten die Gewähr für ein umfangreiches Bildungsangebot.

Quelle: Stadt

Programmübersicht „Stadtjubiläum – Tag der Vogtländer“ 04. – 06. Juni 2010

Freitag, 04.06.2010	19.30 Uhr	Großbühne Roter Markt	Das Gymnasium Markneukirchen lädt ein... Konzert des Blasorchesters
	20.45 Uhr		Musicalshow „Den Sternen entgegen“
	22.00 Uhr		„Die Drei swingenden Vier“
	22.00 Uhr	Bühne Breite Straße	Neptun Dance Party
Samstag, 05.06.2010	22.00 Uhr	Musikhalle	„Mr. Feelgood“
	14.00 Uhr	Bühne Mittlerer Markt	Kinderprogramm der Kinder einrichtungen
	16.00 Uhr		Migma-Handwerker-Blasorchester mit dem Musikverein Geltendorf
	18.00 Uhr	Discorythmen	
Sonntag, 06.06.2010	20.00 Uhr	Großbühne	Classic Night mit der Vogtland Phil harmonie Greiz/Reichenbach The Great Pretender Band
	12.30 Uhr	Stadtgebiet	Umzug zum „Tag der Vogtländer“
	ab 14.00 Uhr	auf allen Bühnen	„Vogtländischer Nachmittag“

Wer bin ich ?

Von Andreas Häfer

In der letzten Ausgabe der „Zwischentöne“ wandte sich – quasi posthum – der King of Pop an unsere Leserschaft. Sein Tod beherrschte die Schlagzeilen des vergangenen Jahres. So wunderte es nicht, dass des Rätsels Lösung recht einfach war. Der gesuchte Promi war Michael Jackson.

Bei dem Künstler, den es heute zu identifizieren gilt, handelt es sich um einen waschechten Sachsen. Mit seinen Liedern übermittelt er kleine und große Botschaften, ähnelnd einem singenden Missionar. Der heute 58-jährige Liedermacher könnte sich selbst so darstellen:

Aufgewachsen bin ich in einem Pfarrhaus in Coswig zwischen fünf Kindern, vielen Tieren, Musikinstrumenten und Gästen. Mit 11 Jahren erhielt ich den ersten Geigenunterricht, danach brachte ich mir selbst das Spielen auf Gitarre und Mandoline bei. Zwei Jahre später trat ich mit selbst gedichteten Parodien vor allem in der Jungen Gemeinde auf. In dieser Zeit begann ich auch mit dem Schreiben von Liedern. Nach einer Lehre als Korpusgürtler (ein kunsthandwerklicher Metallberuf) arbeitete ich ein Jahr im musisch-kulturellen Bereich des Landesjugendpfarramtes Dresden. Anschließend absolvierte ich neben meiner Tätigkeit als Briefträger ein Abendstudium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. So gerüstet wagte ich 1979 den Sprung in die Freiberuflichkeit.

Mit meiner ersten LP „Spar deinen Wein nicht auf für morgen“, erschienen 1981 bei AMIGA, und meinen Kinderalben („Lieder aus dem Kinderland“ und „Kinderlieder aus aller Welt“) wurde ich in kürzester Zeit einem breiten Publikum bekannt. Meine Schallplatten und Lieder verkauften sich in der DDR millionenfach. Trotz meines gesellschaftskritischen Auftretens erhielt ich 1989 den Nationalpreis der DDR.

In den Folgejahren kamen weitere Preise hinzu. Mein Album „Ich bin ein Gast auf Erden“ (1991) erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik, „Böses Baby Kitty Schmidt“ (1995) wurde mit dem Leopold-Medienpreis ausgezeichnet. Stolz bin ich über meine Ernennung zum UNICEF-Botschafter, weil damit mein Engagement für Kinder eine große Würdigung erfuhr.

Ich bin sicher kein Aufrührer im hergesagten Sinne, ein Kritiker bezeichnete mich einmal als Aufrührer des Herzens. Mit meinen Liedern möchte ich den normalen Alltag fantasievoll abbilden. Denken Sie nur an Jule, den Meeresbezwinger Thomas oder an das Popel-Lied. Mittlerweile begeistern sich Kinder und Erwachsene schon in zweiter Generation an meiner Musik. Das ist wunderbar!

Vor kurzem erschien mein erstes Kinderbuch mit dem Titel „Wenn Frantisek niest“. Angesteckt durch Kinderzeichnungen meiner beiden Söhne habe ich zu diesen Malarbeiten passende Geschichten erfunden. „Wenn Frantisek niest“ heißt auch mein aktuelles Konzertprogramm, mit dem ich übrigens am 12. Juni in Reichenbach zum Musikschul-Sommerfest auftreten werde.

Wäre schön, wenn wir uns dann alle sehen. Wer ich bin, habt Ihr bestimmt längst herausgefunden.

Bis bald in Reichenbach!

Noten-Rebus

Jede Tonfolge stellt ein Wort dar, z. B.: (einfügen) = a-f-f-e = Affe.



Auflösung: 1. Dach 2. Ehe 3. Hefe 4. Bach 5. Fisch 6. rad 7. Hase 8. Eis 9. Bass

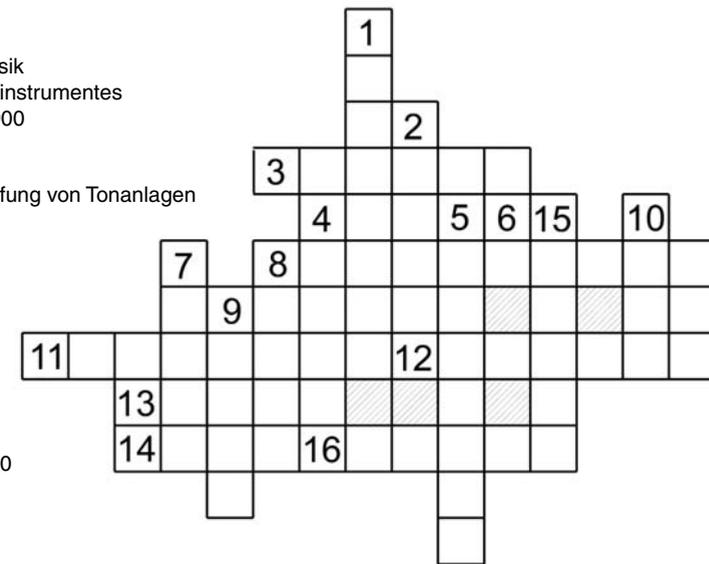
Musik-Kreuzworträtsel

senkrecht:

- 1. Streichinstrument
- 2. Körperbewegung zu Musik
- 4. oberer Teil eines Streichinstrumentes
- 5. franz. Komponist, um 1900
- 6. dritte Stufe von C-Dur
- 7. tiefes Blasinstrument
- 8. Maßnahme zur Überprüfung von Tonanlagen
- 9. Lautmalerei
- 15. Tonkunst

waagrecht:

- 3. Schrift für Musik
- 4. der Ton a auf italienisch
- 8. dt. Komponist, 20. Jh.
- 9. Aufforderung zu 2.
- 11. Art kleiner Gitarre
- 12. ital. Komponist, um 1900
- 13. tiefe Männerstimme
- 14. tiefe Frauenstimme
- 16. wie 15 senkrecht



Das Letzte... [wahre Begebenheiten]

Taktarten und Hobbys

Es gibt ein neues Stück für die gerade 9-jährige Annelie, die im ersten Jahr Gitarre lernt.

Frau Singer: „Schauen wir uns doch zunächst erst einmal die Taktart an. Was ist denn das? So einen Takt gab es noch nie. Das ist ein 6/4-Takt. Das ist aber gar nichts Besonderes, da zählt man einfach nur bis sechs“ und fuhr im Unterricht fort. Nach kurzer Zeit sagte die kleine Annelie wichtig: „Äh – kann ich mal schnell noch was sagen?“

„Ja, was ist denn?“

„Frau Singer, du hast mir gerade dein Hobby verraten!“

Erkenntnis

Beim Thema „Stimmklänge“ in der MFE rief die kleine 4-jährige Hanna plötzlich laut:

„Frau Singer, ich muss dir ganz schnell etwas sagen! Weißt du was, ich bin die Tochter von meiner Mama!“

Eigentlich kein Problem

Auf die Frage von Herrn Häfer, warum sie die Stelle nicht geübt habe, entgegnete Constanze, dass zu Hause eigentlich alles gelang. Daraufhin bat er um nochmalige Wiederholung, um die Richtigkeit ihrer Aussage zu überprüfen. Die Stelle misslang trotz großer Mühen mehrmals, was die Schülerin zu der Bemerkung veranlasste: „Ich habe ja auch gesagt – eigentlich!“

Besondere Schüler

Der Klavierunterricht bei Herrn Häfer wurde unterbrochen durch unerwartetes Handyklingeln. Schnell wurde klar, dass seiner Klavierschülerin Victoria der Anruf galt. Da es sich um ein persönliches Gespräch unter Jugendlichen zu handeln schien, verließ der Lehrer anstandshalber sein Zimmer. Nach einigen Minuten drängte Herr Häfer auf eine Fortsetzung des Unterrichts. Der Gesprächspartner am anderen „Leitungsende“ bemerkte wohl die Störung der Klavierstunde, worauf die Schülerin mit großem Ernst antwortete, dass sei nicht so schlimm, schließlich gehöre sie zu den VIP's hier.

Wer ist das?

Die vierjährige Luisa kommt zur Früherziehung in die Musikschule. Frau Singer empfängt sie verwundert: „Na, Luisa, wer hat dich denn heute hierher gebracht? War das etwa der Peter?“ Luisa überlegt kurz, dann antwortet sie: „Nein, ich weiß auch nicht, wie der heißt. Ich sag jedenfalls immer Opa zu ihm.“

Schön falsch

Frau Singer wollte gerade die Hausaufgaben von Lilou anhören. Dabei handelt es sich um ein zeitgenössisches Stück. Lilou meinte: „Das spiele ich gern, das Stück ist echt cool. Das klangte so schön falsch - da hört man nicht, wenn ich mich verspiele!“

Eselsbrücken

Nach dem Geigenunterricht: „Mama, weißt du wie ich mir piano und forte merke? Pssst fängt auch mit „P“ an, genau wie piano. Das heißt leise. Und forte klingt wie furzen - und das ist laut!“

Ganz und gar

Die Mutter eines Blockflötenkindes sagt begeistert zu Frau Hopper: „Es war faszinierend, wie die kleinen Kinder auf der großen Bühne gespielt haben.“ Da meldet sich ihr Sohn Alexander zu Wort: „Es war nicht nur fast zinierend, es war zinierend.“

Im Vorruhestand

Oktober 2006. Frau Hopper möchte der achtjährigen Maria erklären, dass sie bald in die Elternzeit gehen wird. Sie sucht nach den richtigen Worten: „Pass mal auf Maria. Du hast jetzt noch ungefähr drei Monate bei mir Unterricht, dann hör ich erstmal auf, weil...“ Maria unterbricht sie: „Ach so, sie gehen wohl in Rente!“